

KURSE

Fimokurs

6. April: Die Teilnehmenden erfahren Tipps und Tricks für die Herstellung von Fimo-Schmuck. Der Kurs der Bäuerinnenvereinigung Oberwallis steht allen Interessierten offen. Anmeldung bis 4. April an Ammann Imelda, Telefon 027 932 28 22).

**Sachkundenachweis
Nutztierhaltung**

8. April: Halter von Nutztieren ohne landwirtschaftliche Ausbildung erhalten den nach der Tierschutzverordnung verlangten Einblick in die Nutztierhaltung. Mehr unter www.vs.ch/dlw-weiterbildung.

Alpsennkurs

11. bis 29. April: Fabrikation von Raclettekäse, Tomme, Ziger sowie Melktechnik, Melkhygiene und Milchqualität. Die Teilnehmer sind in der Lage, die auf der Alpe anfallende Milch zu verarbeiten. www.vs.ch/dlw-weiterbildung.

**Sachkundenachweis –
Pferdehaltung**

16. April: Pferdefütterung und -haltung, Betreuung, Ethologie, Anatomie und Physiologie des Pferdes, Tierschutzgesetzgebung. Der vom BLV anerkannte Kurs berechtigt zur privaten Haltung von über fünf bis und mit 11 Pferden gemäss Tierschutzverordnung. Auskunft bei Matzendorfer Riding Sport unter liliane.fluri@eoscop.ch.

**Sachkundenachweis
Schafe und Ziegen**

20. April: Jahresablauf der Schaf-/Ziegenhaltung, Geburt und Jungtiere, Milchproduktion, Rechtsgrundlagen, Fütterung, Haltung, Weideführung und Pflege der Tiere sowie Wichtigste Krankheiten und vorbeugende Massnahmen Zielpublikum sind Halter von Schafen und Ziegen ohne landwirtschaftliche Ausbildung Anmeldungen bis 13. April unter www.vs.ch/dlw-weiterbildung.

AGENDA

Heute

Widdermarkt mit Nachzuchtcup des WAS-Verbands in Gampel

GV der Oberwalliser Biovereingung in Visp

9. April

Bockmarkt OZIV in Naters

Frühjahrsschau VZV Leuk und Umgebung ab 11.00 Uhr in Turtmann

16. April

Tag der offenen Tür im Landwirtschaftszentrum in Visp

Tag der Milch

23. April

Jubiläumsschau 100 Jahre Braunviehzuchtgenossenschaft Grengiols ab 10.00 Uhr auf dem Campingplatz

Frühjahrsschau VZV Schattenberge ab 10.00 Uhr in Unterbach

St. Georgstag: Pferdesegnung in Turtmann

29. April

Grenjier Tulpe: Vortrag von Alex Agten im Restaurant Matteni, organisiert vom Gartenbauverein.

29. April bis 8. Mai

BEA Pferd, Bern
LUGA, Luzern

Interessante Voten an der OLK-GV

Über das Loch in der Kasse und die entsprechend notwendige Beitragserhöhung an der GV 2016 ist auf diesen Seiten schon vor der GV berichtet worden. Die OLK bedankt sich bei den Teilnehmenden an der GV, dass sie in grosser Mehrheit der Beitragserhöhung zugestimmt haben. Sie dankt aber auch allen an der GV nicht anwesenden Bäuerinnen und Bauern für die Akzeptanz dieses Entscheides.

Der Visper Präfekt Stefan Truffer, der als verlängerter Arm des Staatsrats bereits an vielen Jahresversammlungen präsent war und die Klagen fehlender oder gekürzter Finanzen anhören musste, appellierte an die Solidarität aller um die Kantonsfinanzen wieder ins Lot zu bringen. Er anerkennt die Arbeit der Bauern, welche in erster Linie den Konsumenten und dem Tourismus zugutekommt. Er ist überzeugt, dass auch der Staatsrat das weiss und die Branche wo immer möglich unterstützen wird, etwa auch im Erarbeiten eines Strategiepapieres bezüglich Grossraubtiere und beim Vorantreiben des Herdenschutzes. Präfekt Truffer schliesst seine Erläuterungen mit dem Zitat: «Die Zufriedenheit der Bauern ist Grundlage für die Wohlfahrt im Staat».

Christine Badertscher, die Vertreterin des Schweizer Bauernverbands, erklärte die Wichtigkeit der Ernährungsinitiative und warb bei den Bauern um Unterstützung vor der Abstimmung.

SAB-Direktor Thomas Egger verwies auf zwei Initiativen, die das Schweizer Stimmvolk am 5. Juni 2016 beschäftigen werden. Sie sind doppelt gefährlich, weil ihre Titel gut klingen – aber: Sie halten nicht, was sie versprechen. Die Pro-Servicepublic-Initiative will den Leistungsträgern in der Grundversorgung Swisscom, Post, SBB ein Gewinnverbot, aber auch ein Querfinanzierungsverbot auferlegen. Wie sollte aber etwa Swisscom in den Breitbandausbau investieren können, wenn sie keinen Gewinn mehr

einfahren darf? Oder wie sollte die Schweizer Post ihr Poststellennetz aufrechterhalten, wenn keine Quersubventionierung mehr möglich ist? Darüber hinaus würden dem Bundeshaushalt 1,3 Milliarden Franken entzogen. Weitere 1,5 Milliarden Franken würden den Bundesfinanzen fehlen, wenn die Milchkuhinitiative angenommen würde. Die Initiative wirbt für eine faire Verkehrsfinanzierung, d.h. Einnahmen aus dem Strassenverkehr sollen grundsätzlich nur noch für den Strassenverkehr verwendet werden. Wenn der Bund Einnahmen verliert, muss er die Ausgaben kürzen. Davon wäre ganz bestimmt die Landwirtschaft auch betroffen. Bei beiden Initiativen legen wir am 5. Juni also besser ein Nein in die Urne.

Bauernschaft im Ständerat gut aufgehoben

Ständerat Beat Rieder ist sich bewusst, dass die Ablehnung der Motion für eine ganzjährige Jagdbarkeit des Wolfes für die Bauernfamilien im Berggebiet als herber Misserfolg erscheinen mag. Er schildert die heftigen Debatten im Ständerat und gibt das Versprechen ab, dass er eine einmal gefasste Aufgabe systematisch und beharrlich angehe. Auf Druck der CVP-Fraktion hat Frau Bundesrätin Leuthard im Anschluss an die Debatte versprochen, dass die Jagdgesetzrevision im Sommer 2016 in Vernehmlassung und im Herbst ins Parlament gehen soll. Es wird sich dann zeigen, wie die Bündner und Ostschweizer Ständeräte abstimmen werden, nachdem der Wolfsabschuss nun auch im Graubünden zum Problem wurde.

Als wichtigste Errungenschaft für das Berggebiet nennt Ständerat Rieder die Beschlüsse zum NAF (Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds) in der Frühjahrssession. Strassen wie Steg-Goppenstein oder Grosser St. Bernhard sind neu ins Nationalstrassennetz aufgenommen. Der Fonds erhielt eine neue Zweckbestimmung, nämlich



Kurz, prägnant und ehrlich sind die Eigenschaften aller in Törbel gefallenen Voten.

dass er auch der Erschliessung vom Berggebiet und von Tourismusregionen dienen muss. Dieser Beschluss entlastet die Kantonsfinanzen um viele Millionen, die anders eingesetzt werden können.

Bezogen auf die Bundesgelder zugunsten der Landwirtschaft warnt Ständerat Rieder vor zu grossen Erwartungen. Auf den Bundes-Finanzhaushalt kommen grosse Herausforderungen zu: Die Unternehmenssteuerreform, die AHV-Sanierung sowie die Energie und Grosswasserkraftwerke kosten den Bund viele Millionen. Ständerat Rieder geht davon aus, dass die Schweizer Landwirtschaft beim Zahlungsrahmen 2018–2021 mit einer Netto-Reduktion von 2 bis 3% rechnen muss. In Zahlen heisst das: Im Budget 2016 stehen 3,345 Milliarden zur Verfügung, diese Zahl soll 2017 übernommen werden. Für 2018 sind noch 3,266 Milliarden zu erwarten, für die Jahre 2019, 2020 und 2021 noch je 3,257 Milliarden. Im Vergleich gibt heute der Bund für die Schweizer Landwirtschaft noch

3,3 Milliarden aus, für Auslandsbeziehungen, Solidaritätsfonds, internationale Organisationen und Entwicklungshilfe 4 Milliarden. Ständerat Rieder verlangt vom Bund eine neue Priorisierung der Ausgaben. Es darf nicht so weit kommen, dass gewisse Zonen in der Schweiz, in erster Linie das Alpengebiet, zu Entwicklungsregionen werden. Allen Unkenrufen zum Trotz hat der Ständerat ein grosses Verständnis für die Landwirtschaft, betont Rieder. Für ihn, der sich als besten Mäder im Ständerat bezeichnet, sind die Liebe zum Beruf und die Liebe zum Ort immer noch die wichtigste Grundlage.

Ständerat Rieder betont in diesem Zusammenhang die Wichtigkeit der Lobbyarbeit der Verbände mit dem Satz: Auf einen Wolf kommen in Bern 100 Lobbyisten, und zwar mit einem unglaublich tiefen und breiten Wissensstand. Er ist also froh, dass die Bauernschaft in Törbel der Beitragserhöhung zugestimmt hat und damit der Bauernlobby die nötigen Ressourcen gewährt.

Anfragen unter
027 945 15 71

Schafe lieben das Weideleben

Schafweiden prägen in unserer Region das Landschaftsbild. Damit Passanten die Bedürfnisse der Schafe verstehen und sich richtig verhalten können, bietet der Schweizer Schafzuchtverband neu Info-Tafeln an. Unter dem Titel «Schafe lieben das Weideleben» hat der Landwirtschaftliche Informationsdienst (LID) in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Schafzuchtverband (SZV) und dem Beratungs- und Gesundheitsdienst für Kleinwiederkäuer (BGK) eine Feldrandtafel erstellt. Zielpublikum sind Spaziergänger, Wanderer, Radfahrer und Passanten, die mit

dieser Tafel in fünf Bildern mit wenig Text in 3 Sprachen auf die Bedürfnisse der Schafe hingewiesen werden.

Die wichtigsten Aussagen sind: Distanz halten zu einer Herde / Gruppe mit Herdenschutzhund; Schafe nicht füttern; Abfall und Hundekot gehören auf keine Schafweide; Schafe fühlen sich auch bei tiefen Temperaturen wohl auf der Weide; Schafe können Gras unter einer geschlossenen Schneedecke hervorkratzen.

Die Tafeln im Format A3 (30 x 42 cm) aus Forex sind wetterbeständig und für den dauerhaften Einsatz geeignet. Sie

können einfach an einem Pfahl oder dem Zaun bei der Schafweide befestigt werden. Bei Bedarf können Schafhalter unten links auch ihre Adresse aufkleben, damit sich Passanten bei Fragen direkt melden können.

Die Feldrandtafeln «Schafe lieben das Weideleben» können zum Preis von CHF 10.– (inkl. MwSt. / zuzüglich Porto und Verpackung) beim Schweizerischen Schafzuchtverband oder beim Shop Kleinwiederkäuer bezogen werden. Schweizerischer Schafzuchtverband, Niederönz, Telefon 062 956 68 68 / E-Mail: schafzuchtverband@caprovis.ch.

Die A3-Tafel ist beim Schafzuchtverband oder beim Shop Kleinwiederkäuer erhältlich.